

schlüpfen munter aus und ein, froh darüber, daß sie eine warme Wohnung für den Winter gefunden haben. Hat man das Haus auch nicht für das kleine freche, zänklische und spitzbüßische Gefindel erbaut, so sieht man sie doch nicht ungern als Wintergäste und verdenkt es ihnen nicht, wenn sie sich bei den Hühnern im Hofe oder auch am Troge des treuen Hundes zu Gaste laden.



König Wichtel der Erste.

Von Julius Sturm. Mit Bild von G. Urlaub.

Fritz warf sich in die Brust und sagte stolz: „Heute nacht kann ich König werden, wenn ich nur will.“ Da lachte die Schwester laut auf und spottete: „Du, in deiner zerrissenen Jacke, wärst mir ein schöner König!“ — „Die alte Jacke behalte ich auch nicht,“ entgegnete Fritz, „ich bekomme einen roten Mantel, der mit Gold gestickt ist, und eine Krone bekomme ich auch, und, wenn du nur willst, kannst du eine Prinzessin werden und bekommst ein schönes Kleid, und wenn ich auf meinem goldenen Throne sitze, dann sitzt du neben mir auf einem silbernen Throne. Ein goldenes Schloß bekommen wir, können alle Tage köstlichen Braten essen und brauchen kein dürres Holz mehr im Walde zusammenzulesen.“ — „Aber wie soll denn das alles geschehen?“ fragte die Schwester ganz verwundert, „unsre Eltern sind ja doch arme Leute.“ Da machte der Bruder ein kluges Gesicht und fing an zu erzählen: „Mir träumte heute nacht —“ weiter kam er nicht, denn ein lautes Lachen unterbrach ihn, und die Schwester rief: „Da haben wir's, ein Traum! Ich danke, eine Traumprinzessin will ich nicht werden.“ Sie wollte lachend davonlaufen, aber der Bruder hielt sie am Kleide fest und sagte ärgerlich: „So laß mich doch nur ausreden! Ich wachte auf, der Mond schien hell in die Kammer, und vor meinem Bette stand ein kleiner Mann, der hatte einen langen, grauen Bart und ein braunes Gesicht voller Runzeln. Der kleine Mann blinzelte mich mit klugen Augen an und fragte flüsternd, ob mir der Traum gefallen habe, und ob ich Lust hätte, ein König zu werden und mit